

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Band: 44 (1911)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:
Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** P. A. Schmid, Sek.-Lehrer in Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt: Lesefrüchte. — Eine Schulmeisterprüfung in früherer Zeit. — Zu Julius Rodenbergs Ehre. — Vorstand der bernischen Schulsynode. — Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf. — Oberseminar Bern. — Nidau. — Schweiz. Turnlehrerverein. — Neuchâtel. — Intolérance. — Naturwissenschaftlich-geographische Studienreisen. — Kostenfreie Ferienkurse. — Verschiedenes. — Literarisches.

Lesefrüchte.

Die grösste Freude bereiteten mir immer jene Lehrer und Lehrerinnen, die nie die Geduld verloren, sondern sich liebevoll bemühten, auch den hartnäckigsten Kopf zu bezwingen. Allerdings konnte und musste ich immer wieder erfahren, dass Geduld und Verstand nicht vor den Jahren kommen; dem einen gelang es früher, dem andern später oder — nie. Stets aber fand ich bestätigt, dass Verstand, Geduld und Liebe, vereinigt mit Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und festem Wollen den Lehrkräften zu den schönsten Erfolgen verhalfen.

Dr. W. Lucilius. (Mitgeteilt von E. K—r.)

Der Lehrer, der viel mit der Natur verkehrt, wird auch seinen Schülern Liebe zur Natur beibringen und in ihre Herzen einpflanzen können, und das ist viel. Er wird bei seinem Unterricht nicht verknöchern im ewigen Klassifizieren und Beschreiben, nicht ersticken in trockener Bücherweisheit, sondern sein Unterricht wird lebenswarm und gemütbildend werden. Alles in allem: Lehrer, liebe die Natur; sie sei deine Freundin, deine Trösterin, dein Arzt, deine Lehrmeisterin, sie sei dir alles.

A. Herbst.

Ein kleiner Wirkungskreis wurde mir angewiesen, für mich aber ist er gross genug, und ich bin seiner nie müde geworden. Von meiner zartesten Jugend an liebte ich den Umgang mit Kindern, und noch jetzt bin ich nie froher, zufriedener und besser, als wenn meine kleine Herde um mich versammelt ist, eine Herde, welche ich bloss durch Liebe regiere und die einst der Trost meines Alters sein wird.

Joh. Büel.

Eine Schulmeisterprüfung in früherer Zeit.

Vor 60—70 Jahren wurde jeder Lehrer, bevor er in einer Gemeinde gewählt wurde, einer eingehenden Prüfung, eines Examens unterzogen. Da musste er über seine theoretischen und praktischen Kenntnisse Rechenschaft ablegen. Diese Prüfungen wurden gewöhnlich von den Pfarrherren mehrerer Dörfer vorgenommen, die den Anlass benutzten, um einmal ihre eigene Wissenschaft leuchten lassen zu können. Sie waren zudem öffentlich und gar oft machten sich die Dorfbewohner dabei noch lustig über diesen und jenen Bewerber, dessen Kenntnisse Lücken aufwiesen, was freilich oft genug vorkam. Es war für die Schulmeister eine traurige, unerquickliche Zeit. Diese lästigen Bewerberprüfungen waren noch im Gesetz über die öffentlichen Primarschulen des Kantons Bern vom 1. Dezember 1860 den Gemeinden frei anheimgestellt, fielen von der Zeit an aber fast ganz weg. Schreiber dieser Zeilen hat letzter Tage im Archiv einer Gemeinde des Seelandes (der Name tut ja nichts zur Sache) ein altes Protokoll einer Schulkommission gefunden. Es stammt aus den Jahren 1833 bis 1839. Wenn in dieser Zeit schon Schulkommissionen bestanden, so war die Insleberufung dieser Institution hauptsächlich auf die Pfarrherrn der einzelnen Gemeinden zurückzuführen. Zwar sah das provisorische Dekret des Regierungsrates der Republik Bern über das Schulwesen, vom 12. Dezember 1832 datierend, so etwas wie eine Ortsschulkommission vor. In die Zeit, in der genanntes Protokoll geführt wurde, fällt ein für die bernische Primarschule wichtiges Ereignis. Auf 1. Oktober 1835 trat ein neues Primarschulgesetz in Kraft. Darin heisst es, dass die öffentlichen Primarschulen von Staats wegen angeordnete Erziehungs- und Unterrichtsanstalten seien, welche den Zweck hätten, die in dem Kinde liegenden Anlagen zu entwickeln und auszubilden, damit es seine Bestimmung als Mensch, als Christ und als Bürger erreichen könne. Als Fächer wurden in § 15 vorgeschrieben: 1. Christliche Religion; 2. Kenntnis und Gebrauch der Muttersprache zum Lesen und Verstehen und zum mündlichen und schriftlichen Ausdruck der Gedanken; 3. Kopf- und Zifferrechnen; 4. Schönschreiben; 5. Gesang. In § 16 waren noch einige fakultative Fächer angeführt, bei denen die Schulkommission beschliessen konnte, welche noch zu erteilen seien. Dabei sollte allerdings auch die Fähigkeit und Vorbildung der Lehrer berücksichtigt werden. Diese Fächer waren: 1. Linearzeichnen; 2. Geschichte; 3. Erdbeschreibung; 4. Naturgeschichte und Naturlehre; 5. Buchhaltung; 6. Unterricht in Haus- und Landwirtschaft. Die Lehrerwahlen sollten an folgende bestimmte Formen gebunden sein: Ausschreibung im Amtsblatt, Bewerberprüfung, Doppelvorschlag der Ortsschulkommission, vermehrt durch einen allfälligen Vorschlag des Schulkommissärs, Wahl durch den Gemeinderat unter Vorbehalt der Bestätigung durch das Erziehungsdepartement. Doch nun zurück zu

unserm Protokoll. Darin ist höchst anschaulich und ausführlich eine Lehrerprüfung im Jahre 1838 beschrieben. Die Ausschreibung der Schulstelle sah folgendes vor:

A. Leistungen: 1. Unterricht in den Fächern des § 15 (siehe oben) des Schulgesetzes, und in denjenigen Fächern des § 16 (siehe oben), welche die Schulkommission mit dem Lehrer bezeichnen wird. 2. Leitung des Gesangvereins in Verbindung mit dem Unterlehrer. 3. Halten von Winterkinderlehren alle Sonntage. 4. Vorsingen in der Kirche je am zweiten Sonntage. 5. Vorlesen daselbst an der Kommunion und an Festtagen. 6. Abhalten der Leichengebete. 7. Man sähe gerne, wenn der Lehrer Unterricht im Turnen erteilen könnte.

B. Besoldung: 1. In Geld Fr. 174. 75
2. In Naturalien: Ungefähr 62 Mäss Kernen und 1 Mütt
Dinkel „ 113. 80
3. Holz zu eigenem Gebrauche: 1 Klafter buchenes, 1 Klafter
tannees und 100 Wedelen „ 19. —
Summa (!) Fr. 307. 55

4. Wohnung im Schulhause und Land dazu werden billig angeschlagen werden. (!!)

5. Für die Heizung des Schulofens, welche der Lehrer zu besorgen hat, wird das nötige Holz von der Gemeinde unentgeltlich geliefert. (!!)

Auf diese Ausschreibung hin meldeten sich acht Bewerber. Am 25. Oktober 1838 fand die Bewerberprüfung statt. Es wurde der Reihe nach in folgenden Fächern geprüft:

1. Religion, altes und neues Testament.
2. und 3. Naturgeschichte und deutsche Sprache. Aufsatz: Welche Gegenstände der Naturgeschichte müssen zu den Hauptgegenständen gezählt werden?

4. Rechnen. Schriftliche Aufgabe: Unter 5 Personen sollen Fr. 23,664 verteilt werden, und zwar soll zukommen dem A $\frac{1}{3}$, B $\frac{2}{5}$, C $\frac{3}{4}$, D $\frac{5}{7}$ und E $\frac{5}{6}$. Wie viel erhält ein jeder?

5. Praktischer Unterricht im Zusammenzählen, Abziehen, Vervielfältigen und Verteilen von Brüchen.

6. Erdbeschreibung. Aufsatz: Welcher Gang beim Unterricht ist der zweckmässigste?

7. Schweizergeschichte. Mündliche Erzählung folgender Tatsachen: Schlacht bei Sempach; Wilhelm Tells Geschichte; Bauernaufstand 1653; Guglerschlacht bei Fraubrunnen; Bund im Rütli; Schlacht bei Murten; Schlacht am Morgarten; Schlacht bei Laupen.

8. Gesang. Praktisch.
9. Schönschreiben.

Nach erfolgter Prüfung wurden die Resultate ermittelt. Das allgemeine Urteil hat der Protokollführer wie folgt wiedergegeben: „Das Ergebnis dieser Prüfung ist keineswegs ein befriedigendes zu nennen. Die Behandlung der biblischen Geschichte ist zwar ordentlich ausgefallen; dagegen aber ist namentlich der Aufsatz über die Naturkunde gar nicht genügend. Zur schriftlichen Rechnungsaufgabe ist viel zu viel Zeit verwendet worden, und die Aufgabe selbst ist nur von zweien richtig gelöst worden. Richtig, obgleich zu kurz, ist der Aufsatz über die Erdbeschreibung; doch finden sich allerorts arge Verstösse gegen die deutsche Sprache. Die Kenntnis der Geschichte war höchst mangelhaft, und die Erzählungen waren nicht geeignet, die Gemüter der Anwesenden zu einer feurigen Vaterlandsliebe zu entflammen. Handschriften sah man keine schönen. Am besten fiel der Gesang aus.“ Unter den Bewerbern war ein Württemberger. Über den steht folgendes zu lesen: „Er hat die grössten Kenntnisse an den Tag gelegt und es sei ihm deswegen der Vorzug zu gewähren. Dagegen sei einzuwenden, dass er noch gar nicht patentiert sei, ein unbekannter Fremder, der in hiesigem Kantone noch keine Anstellung habe. Es sei daher ein gefährliches Wagstück, einen Fremden, über dessen Charakter und Wandel man keine sichere Kunde habe, ohne weiteres anstellen und die Landeskinder hintansetzen zu wollen. Zudem befürchte man, die Aussprache möchte ihm nicht günstig sein.“ Etwas voreingenommen wurden die Mitglieder gegen den genannten Württemberger, weil er erklärt hatte, er würde gerne provisorisch drei, sechs Monate oder ein ganzes Jahr nach Belieben wirken. Man betrachtete diese Willfährigkeit als ein Sichwegwerfen; der betreffende sei wohl unzuverlässig und könnte eventuell nach drei Monaten, mitten im Winter, davonlaufen; dann habe man keinen Lehrer mehr, bekomme keinen neuen usw. Ähnlich sind alle andern Bewerber kritisiert. Schliesslich wurde eine definitive Wahl getroffen, an deren Schluss noch die Bemerkung fiel, man könne ganz gut eine definitive Wahl vornehmen, da man Mittel und Wege genug kenne, einen Lehrer zu entfernen, wenn er die gesetzlichen Forderungen nicht erfülle. Dies letztere dürfe man bei der hohen Lehrerbesoldung verlangen!

Man sieht, wie unerfreulich der Lehrerberuf in damaliger Zeit war. Die Besoldung war schlecht, dass jeder noch irgend ein Handwerk nebetzu treiben musste. Zudem bei jeder Anstellung diese lästigen Prüfungen, bei denen der gut abschnitt, der einen frechen Mund hatte. Obenstehende Erklärung sagt auch viel. Bei Wegwahlen kam eben nicht immer nur die berufliche Untüchtigkeit in Betracht. Gar oft spielten andere Faktoren die Hauptrolle, wenn der Lehrer z. B. mit irgend einer leitenden Persönlichkeit in Konflikt stand usw. Dank der energischen Organisation des Lehrervereins ist es in dieser Beziehung doch um vieles besser geworden. F. V.

Zu Julius Rodenbergs Ehre.

Am 26. Juni beging Julius Rodenberg seinen 80. Geburtstag. Auch wir Schweizer haben Grund, dankbar den Jubilar zu nennen; denn wer weiss nicht, dass seit 40 Jahren, so lang die von Rodenberg gegründete „Deutsche Rundschau“ besteht, neben den vielen grossen deutschen Namen (Heyse, M. von Ebner-Eschenbach usw.) unsere vaterländischen Meister ebenfalls dort einem internationalen Kreis von Gebildeten vorgestellt wurden? So G. Keller, so K. F. Meyer, so wieder Ernst Zahn und andere. Nur Spitteler fehlte, was Herr Dr. Widmann im „Bund“ hervorhob; doch das beweist nur, dass dem immer klugen und immer meisterlich wählenden Rodenberg auch einmal ein Fehler passierte. Sonst aber, wieviel Redaktionsmeister gibt es, die ihm die Stange reichen? Wir sollen über seiner unvergänglichen Tätigkeit an der berühmten Zeitschrift jedoch nicht vergessen, dass er auch selbst Dichter ist. Er gab fein umrissene Reisebilder und hat in Romanen das fremde Volksleben, das er in Frankreich, England, Irland studierte, geschildert. Daheim ist er in der Kunst am meisten in Berlin, wo er seit 1859 wohnt, daheim freilich auch trotz der Entfernung in seinem Geburtsland, in Kurhessen. Die fesselndsten unter seinen Werken sind wohl die, wo er sich in vergangene, von ihm durchlebte Zeiten zurückversetzt; er gibt dabei nie nur die Vergangenheit; tausendfältig verknüpft er sie mit der Gegenwart; aber sein gemütvolltes Wesen kommt in der Form des Rückblicks so schön zum Vorschein. „Erinnerungen aus der Jugendzeit“ oder vieles in den „Bildern aus dem Berliner Leben“ — da enthüllt sich der ganze Rodenberg, sein feiner Takt, seine lyrische Stimmungskraft, die liebevolle Aufmerksamkeit, das staunenswerte Wissen. Allerorts, wo man des vorzüglichen, greisen Künstlers gedenkt, muss es mit Hochachtung und Liebe geschehen. „Und so fortan“, ist der Glückwunsch aller, die ihn kennen.

O. Volkart.

Schulnachrichten.

Vorstand der bernischen Schulsynode. Mittwoch den 28. Juni trat der Vorstand der Schulsynode zusammen, um seine Anträge betr. die Revision des Mädchenarbeitsschulgesetzes zuhanden der nächsten Hauptversammlung der Synode festzustellen. Die schriftlich eingereichten Thesen des Referenten, Herrn Anderfuhren in Biel, wurden artikelweise durchberaten und in folgender Fassung angenommen:

Die Regierung wird eingeladen, die Revision des Gesetzes für die Mädchenarbeitsschulen vom Jahre 1878 beförderlichst an die Hand zu nehmen, da dieses Gesetz mit ändern seither erlassenen Gesetzen (Primarschulgesetz von 1894, Besoldungsgesetz von 1909) in teilweisem Widerspruche steht, und da es den

heutigen Anschauungen über dieses Unterrichtsgebiet nicht mehr entspricht. Die Revision hat sich auf folgende Punkte zu erstrecken:

1. Herabsetzung der Maximalzahl der einer Klasse zugeteilten Schülerinnen von 40 auf 30.
2. Einbeziehung des Haushaltungsunterrichts für die Schülerinnen des letzten Schuljahrs.
3. Regelung der Schulzeit. Im ersten Schuljahr beschränkt sich der Arbeitsunterricht auf Übungen des Auges und der Hand in mehr spielender Beschäftigung. Die Stundenzahl beträgt im ersten Schuljahr höchstens 70, im zweiten und dritten Schuljahr im Minimum 100, für die Mittelstufe 120, für die Oberstufe 140.
4. Regelung des Absenzenwesens: Anzeige und Ahndung der unentschuldigten Absenzen im Arbeitsunterricht unabhängig von den andern Schulabsenzen.
5. Übernahme des Arbeitsstoffes für die Übungsstücke durch Staat und Gemeinden; unentgeltliche Verabfolgung dieses Arbeitsstoffes an alle Schülerinnen.
6. Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des Mädchenunterrichtes bei Schulhaus-Neu- und Umbauten (Errichtung besonderer Arbeitslokale mit passender Betischung und Bestuhlung).
7. Regelung des Stellvertretungswesens im Sinne des Erlasses der Unterrichtsdirektion vom Februar 1910.
8. Wiederanstellung der Arbeitslehrerinnen im Sinne der §§ 34 und 35 des Primarschulgesetzes.
9. Gründlichere Heranbildung der Arbeitslehrerinnen in ständigen Anstalten mit mindestens halbjährigen Kursen.
10. Revision des Reglementes und des Lehrplans im Sinne der Reduktion des Unterrichtsstoffes und mit Berücksichtigung der Forderungen der Gegenwart und der lokalen Verhältnisse.

Mit 4 gegen 3 Stimmen wurde ferner zu beantragen beschlossen, die Aufsicht über die Mädchenarbeitsschulen sei weiblichen Inspektoren zu übertragen.

Endlich wurde Streichung des dritten Alineas von § 1 des Mädchenarbeitsschulgesetzes vom 27. Oktober 1878 beschlossen, lautend: „Die Schülerinnen der dritten Schulstufe, welche in den genannten Arbeiten eine genügende Fertigkeit erlangt haben, können ausnahmsweise je am Anfange eines jeden Schuljahres, nach abgelegter Prüfung, auf Empfehlung der Lehrerin und des Frauenkomitees, durch die Primarschulkommission von denselben dispensiert werden.“

Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf. Dieses wohltätige Institut zählte im verflossenen Jahr durchschnittlich 70 Zöglinge, Knaben und Mädchen im Alter von 8 bis 18 Jahren. Die Anstalt ist in jeder Hinsicht gut und zweckmässig eingerichtet. Sie besitzt z. B. neben den eigentlichen Schulklassen, in denen auch Zeichnen, Gesang und Turnen nicht fehlen, Kurse in Handarbeits- und Handfertigkeitunterricht, sowie in Haus- und Gartenarbeiten. So verfertigen die Zöglinge, neben Strick- und Näharbeiten, Fröbelschen Arbeiten, auch Handfertigkeitserzeugnisse, wie Waschseile, Körbe, geflochtene Endenteppiche u. a. m. Nach den Leistungen, die dabei zutage gefördert werden, muss man sich sagen, dass eine solche Anstalt, wenn sie auch eine schwere, oft undankbar erscheinende Aufgabe hat, doch nicht umsonst arbeitet. Den sonst vielfach verschupften,

schwachsinnigen Kindern wird hier eine glückliche Jugendzeit verschafft, an die sie sich wohl zeitlebens mit Freude erinnern werden.

Durch Geschenke und Legate erhielt die Anstalt im Berichtsjahr die schöne Summe von Fr. 22,264. Die Reinausgaben pro Zögling und pro Jahr betragen Fr. 495.96. Die Vermögensrechnung weist als Vermögen auf 1. Januar 1911 Fr. 288,932 auf.

Oberseminar Bern. Wie man dem „Bund“ mitteilt, wurde für die Ferienreise der obersten Seminarklasse auch dieses Jahr als Reiseziel München gewählt. Der Weg führt über Schaffhausen, Glarisegg, Bregenz. Reisedauer 14 Tage. Die Gesellschaft übernachtet in Zelten und besorgt die Küche selbst. Die Kosten belaufen sich pro Teilnehmer auf Fr. 55 (Fr. 15 Staatsbeitrag inbegriffen). Reisebegleiter: Direktor Dr. Schneider und Dr. Röthlisberger. Die zweite Klasse bezieht während 6—7 Tagen Kantonement in Grindelwald und unternimmt von dort aus Bergwanderungen. Reisebegleiter sind die Herren Stump und Dr. Rossé.

Nidau. (Korr.) Samstag den 24. Juni 1911, vormittags 10 Uhr, versammelte sich die Sektion Nidau des B. L. V. im „Bären“ zu Twann zur Wahl des Zentralsekretärs, Sekundarlehrer Graf. Für Graf fielen 22 Stimmen; 9 Zettel wurden leer eingelegt. Die Sektion Nidau trat dem Verein Biel für Frauen- und Kinderschutz als Kollektivmitglied bei. Um 11 Uhr, nachdem der Bieler Zug ein weiteres Kontingent von Lehrern und Lehrerinnen aus den übrigen seeländischen Ämtern hergeführt hatte, trat der Landesteilverband Seeland zusammen unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn J. G. Tschumi in Hermrigen. In einer kurzen, markanten Ansprache betonte der Vorsitzende, dass der B. L. V. noch Vieles zu seiner Entwicklung und Hebung tun muss und hiebei namentlich auf geschlossenes Zusammengehen halten sollte.

Der hierauf folgende Vortrag von Herrn Ingenieur Dänzer aus Bern über Technisches Schaffen und Ethik bot eine Fülle des Wissenswerten und herrlicher Ideen und erntete lebhaften Beifall.

Schade, dass das schlechte Wetter so viele Mitglieder vom Besuche abhielt. In den Kantonalvorstand wurde gewählt Fräulein Hannä Schneider, Lehrerin in Diessbach bei Büren.

Ein vortreffliches Bankett, das den altbewährten Ruf des „Bären“ in Twann aufs neue bestätigte, sorgte für das leibliche Wohl der Teilnehmer, die im folgenden gemüthlichen zweiten Akte unter der Leitung schneidiger Tafelmajore bis gegen Abend wacker aushielten. Humorvolle Ansprachen, Gesang und Tanz wechselten miteinander ab. Es war wahrlich ein schöner Tag, der den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

* . * *

Schweiz. Turnlehrerverein. An der Jahresversammlung des Schweizerischen Turnlehrervereins, die am Samstag und Sonntag unter dem Präsidium von Spühler (Zürich) in Solothurn tagte, hielt Herr J. Müller (Glarus) ein Referat über das Bedürfnis einer Versicherung gegen Unfall beim Schulturnen. Die Versammlung stellte grundsätzlich fest, dass es im Interesse von Schülern und Lehrern liegt, gegen Unfälle im Schulbetrieb überhaupt versichert zu sein; dagegen seien die weitem vom Referenten und in der Diskussion aufgeworfenen Fragen der Haftpflichtversicherung der Turnlehrer, und wie weit der Bund für die Folgen der Unfälle aus dem von ihm obligatorisch erklärten Turnunterricht hafte, zur Untersuchung und zum Studium an den Vorstand des Schweizerischen Lehrervereins zu weisen.

Neuchâtel. L'autorité pose le principe de la décentralisation de l'enseignement primaire et la concentration au centre de la ville de l'enseignement secondaire. Le projet prévoit la division du territoire communal en quartiers scolaires et la création de groupements scolaires primaires de 800 à 1200 élèves, filles et garçons.

* * *

Intolérance. Le gouvernement allemand vient d'ordonner la fermeture d'une école privée polonaise de Posen. C'était la seule école polonaise libre existant sur le territoire de l'Empire.

Naturwissenschaftlich-geographische Studienreisen. Um Natur- und Wanderfreunden Gelegenheit zu geben, ihre Vergnügungsreisen zu wirklichen Studienreisen auszugestalten, hat die „Deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft“ einige Berliner Gelehrte gewonnen, die im Juli und August wissenschaftliche Wanderfahrten in besonders reizvolle und dabei lehrreiche Gegenden veranstalten. Zur Teilnahme werden alle, die nach wahrer Naturbelehrung Verlangen tragen, eingeladen. So wird vom 9. bis 19. Juli die deutsche Nordseeküste besucht (Hamburg, Helgoland, Nordfriesische Inseln, Schleswig-Holstein) um das Meer, die Gezeiten, Watt, Marsch, Moor, Geest, Dünen usw. zu studieren. Dabei wird ein vollständiger Überblick über die eiszeitlichen Ablagerungen Norddeutschlands gegeben. Vom 23. bis 29. Juli findet eine naturwissenschaftliche Wanderfahrt durch Thüringen statt, bei der geologische und biologische Untersuchungen im Vordergrund stehen. Vom 30. Juli bis 5. August geht eine dritte Reise in die Fränkische Schweiz, bekanntlich Deutschlands grösstes Höhlengebiet, wo allgemein geographische und geologische Studien mit biologischen verbunden werden.

Gerade für Lehrer und Lehrerinnen dürfte sich die Teilnahme an solchen Studienreisen ausserordentlich empfehlen, zumal ein besonderes Honorar für die Führung nicht erhoben wird.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Leipzig, Königstrasse 3.

Kostenfreie Ferienkurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, einfachen und doppelten Buchführung, Wechsellehre, Rechnen, Handelskorrespondenz und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handelsakademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich; kostenfreie Überwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Am Schluss findet eine Prüfung statt, worauf die Studierenden ein Zeugnis erhalten. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten als Porto entstehen nicht. Anfragen unter Beifügung des Rückportos sind an die Direktion der Berliner Handelsakademie Reil, Berlin, Bülowstrasse 29, zu richten.

Verschiedenes.

Serment civique. Aux Etats-Unis, les écoliers font un serment civique dont voici la formule. „Je ne détruirai aucun arbre, aucun massif de fleurs. Je ne cracherai pas dans les tramways, dans les salles d'école ni sur les trottoirs. Je ne jetterai jamais de papier ou de détritüs dans les lieux publics. Je protè-

gerai les oiseaux. Je protégerai la propriété des autres au même titre que la mienne. Je promets d'être un citoyen sincère et loyal."

Hélas! combien d'hommes se souviennent des serments prêtés lorsqu'ils étaient enfants!

Lutte contre les mouches. Le directeur des jardins zoologiques de New York provoque dans les villes des Etats-Unis la fondation de ligues contre les mouches, propagatrices de germes infectieux, et les maîtres d'école participent à cette œuvre de destruction. A Washington, chaque écolier qui apporte cent mouches dans une boîte reçoit un prix de fr. 1.25. Ces boîtes sont fournies par les autorités scolaires et brûlées lorsqu'elles sont remplies.

Literarisches.

Aus Geschichtsliteratur. J. Schmieder: Lektüre zur Geschichte des 19. Jahrhunderts aus Meisterwerken deutscher Geschichtsschreibung für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leipzig. Verlag von Ernst Wunderlich, 1910. Preis broschiert M. 1.80, gut gebunden M. 2.20.

H. Luckenbach: Kunst und Geschichte. Kleine Ausgabe mit acht farbigen Tafeln und 349 Abbildungen. München und Berlin, 1910. Verlag von R. Oldenburg. Preis Fr. 3.50.

Beiden hier angezeigten Werken eignet gediegener Inhalt bei ausserordentlich kleinem Preise. Beide dienen der Veranschaulichung grosser geschichtlicher Vorgänge, das eine durch Wiedergabe einer Fülle historisch berühmter Kunstwerke, das andere durch Geschichtsbilder literarischer Natur, die nicht weniger bewundernswert sind.

Schmieders Lesebuch bietet eine Reihenfolge von kernhaften Kapiteln aus den teuren und zum Teil sehr umfangreichen Werken von Treitschke und Sybel, von Max Lenz und Erich Marks, von Heyck, Maurenbrecher, Lamprecht und andern berühmten Geschichtsdarstellern des deutschen Reichs. Alle wichtigeren Wendepunkte der Weltgeschichte zwischen 1848 und 1871 sind mit den markantesten Abschnitten belegt. Im Mittelpunkt steht die Reckengestalt Bismarcks, der selbstredend in Beispielen aus seinen „Gedanken und Erinnerungen“ auftritt. Die soziale Bewegung des Jahrhunderts findet ihre Würdigung in einem Kapitel aus G. Kaufmanns „Politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert“.

Der schweizerisch-nationale Gesichtspunkt wird einer Einführung dieses Lesebuches in unsern höhern Mittelschulen entgegenstehen; aber die Geschichtslehrer aller Stufen müssen dem Herausgeber Dank dafür wissen, dass er ihnen die Quintessenz der neuesten Geschichte seines Landes in so klassischen Darstellungen und zu so bescheidenem Preise zugänglich gemacht hat.

Der Heidelberger Gymnasialrektor Luckenbach hat bekanntlich einen Bilderatlas für Kunst und Geschichte an humanistischen Gymnasien herausgegeben. Diesem grossen kostspieligen Bilderwerk lässt er hier eine kleine Ausgabe für Mittelklassen aller Schulen folgen. Den Wert des Werkes erhöhen knapp gehaltene Begleitnotizen. Mit Bezugnahme auf Lichtwarks „Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken“ sagt der Herausgeber, dass er mit Absicht kein eigentliches Textbuch zu seiner Bildersammlung geschrieben habe, weil ein solches leicht von der Hauptsache, von der genauen, sich selbständig in den Gegenstand vertiefenden Bildbetrachtung ablenke. Wo immer möglich, hat man

die Jugend zu den Originalen zu führen, mögen diese auch noch so bescheiden sein. — Luckenbachs kleine Ausgabe von „Kunst und Geschichte“, ein Bilderbuch auserlesenster Art, veranschaulicht nicht nur die Entwicklung der Künste aus prähistorischen Anfängen bis zur Gegenwart, sondern bietet nebenbei dem Lehrer der politischen Geschichte reichlich Anhaltspunkte zu welthistorischen Betrachtungen. Dieser schöne und dazu spottbillige Bildersaal, dessen lieblichster Schmuck und Augenweide die acht farbigen Tafeln sind, verdient sicherlich die weiteste Verbreitung. H. B.

Flora von Bern. Systematische Übersicht der in der Gegend von Bern wildwachsenden und allgemein kultivierten Phanerogamen und Pteridophyten. Von Dr. L. Fischer, weil. Professor der Botanik an der Universität Bern. Verlag von Raillard & Cie. (vormals Hans Körber), Bern. Preis gebunden Fr. 6.—.

Dieses wohl den meisten bernischen Lehrern aus ihrer Studienzeit her bekannte Lehrbuch ist soeben durch Herrn Dr. Ed. Fischer, Professor der Botanik an der Universität Bern, in achter Auflage herausgegeben worden. Wie den früheren Auflagen ist auch dieser neuesten eine Karte der Umgebung Berns beigegeben. In der Anordnung der Ordnungen und Familien hat der Herausgeber, der Sohn des im Jahre 1907 verstorbenen Verfassers, neueren Anschauungen Rechnung getragen und an Stelle des der siebenten Auflage zugrunde gelegten Eichlerschen Systems dasjenige von R. von Wettstein gewählt. Wer des Lateinischen nicht kundig ist, wird es auch begrüßen, dass die Speziesnamen verdeutsch sind. Das vorzügliche Buch wird allen Freunden der Botanik sehr willkommen sein.

Verein für Verbreitung guter Schriften. Der Berner Verein für Verbreitung guter Schriften veröffentlicht in seinem Juniheft (Preis 10 Rp.) zwei Erzählungen ostschweizerischer Schriftsteller, deren Name den besten Klang hat.

„Fortunas Gesinde“ von Fritz Marti führt uns in den Berner Jura und zeigt uns, wie ein aufregender Vorfall mit einem gereizten Stier einen günstigen Einfluss auf das Schicksal eines Knaben ausübt.

„Die Scholle“ von Alfred Huggenberger, dem thurgauischen Bauerdichter, verherrlicht die Liebe zur heimischen Erde, der ein Knecht so treu bleibt, dass er, sobald er sich das nötige Geld erspart hat, den unscheinbaren väterlichen Hof zurückkauft.

Beide Erzählungen sind echte Werke der Heimatkunst und können unsern Lesern bestens empfohlen werden.

Wirtschaftsgeographie der Schweiz (II. Auflage)

von **A. Spreng**, Lehrer an der Töchterhandelsschule Bern.

94 Seiten und 5 Kärtchen. — **Handelsschulen, Seminarien, Fortbildungsschulen.**

Verlag: Lehrmitteldpot Monbijou, Bern. Geb. Fr. 2.—.

Für Schulen und Lehrer direkt beim Verlag Fr. 1.50.

In französischer Sprache bei Payot & Cie., Lausanne.

Übersetzt von Dr. H. Sauterin.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Madretsch	VIII	deutsche Mittel- klasse II c	ca. 50	1600 †	** 1 3	10. Juli
Bleiken bei Oberdiessbach	IV	Oberklasse	—	700	3	10. August
<p>* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.</p> <p>** Naturalien inbegriffen. † Dienstjahrszulagen.</p>						



Vereinsfahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie
liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz
Vorlagen und Kostenberechnung gratis

Thun Kaffeehalle Steinegger Bälliz 12

empfehlen ihre Lokale der geehrten Lehrerschaft bei Schulausflügen ins Oberland zur gefl. Benützung, freundliche Bedienung bei mässigen Preisen zusichernd.

Eigene Patisserie. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Preis für ein einfaches Mittagessen per Schüler . . . Fr. — .80.

Preis für Kuchen und Kaffee, genügend, per Schüler Fr. — .60.

Telephon Nr. 46.

Um geneigten Zuspruch bittet der Obige.

Stenographische

Aufnahmen von Vorträgen,
Reden, Verhandlungen besorgt
gewissenhaft **Andrist**, Lehrer,
Oberburg. :: :: :: :: :: ::

BERN Restaurant **Hufschmied**

vormals C. Bieri

57 Bühlstrasse 57 — Länggasse

Tramstation Mittelstrasse — 10 Minuten vom Bahnhof

Grosser, schattiger Garten. — Geräumiger Speisesaal. — Mittagessen für Schulen und Vereine

Es empfiehlt sich

F. Hufschmied, Metzger und Wirt.

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

BERN Gasthof und Restaurant **Klösterli**

beim Bärengraben

Heimelige, altdeutsche Lokale. — Grosse Gartenwirtschaft. :: :: :: Gutes, billiges Mittagessen.

Hotel Helvetia, Unterseen-Interlaken

2 Minuten vom Hauptbahnhof und den Dampfboten

Bestens empfohlen für Schulen und Vereine

Gute Küche und reelle Getränke bei billigen Preisen

Grosse Lokalitäten

Bestens empfiehlt sich

A. Sterchi.

Thun Café de la gare (am Bahnhof)

Grosser Garten und Lokalitäten. Gute Küche. Mittagessen. Restauration zu jeder Tageszeit. Den Schulen und Vereinen, sowie weiterem Publikum empfiehlt sich höflich der neue Wirt

Fritz Wenger, früher Rosengarten, Solothurn.

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr. (Zag F. 29)

Schulen 5 Rp. pro Kopf. Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags.

Schwendlenbad im Emmental

30 Minuten von der Station Konolfingen

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen. — Grosser schattiger Garten.
Spielplätze im Walde. — Aeusserst billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

Joh. Rolli-Wymann.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben an die Herren Beamten zu obigem billigen Engros-Preis ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Ziel 3 Monat! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüsthch! Grösste Arbeitserleichterung! Vertreter gesucht!

Paul Alfred Goebel, Basel.

Institut für schwachbefähigte Kinder

im **Lindenhof** in **Oftringen** (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, sprachlicher Gebrechen oder Nervosität den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. — Heilpädagogische Behandlung. Schulsanatorium. — Prospekte.

777

J. Straumann, Vorsteher.

Solothurn Restaurant Wengistein

(TELEPHON Nr. 3.13)

am Eingang der berühmten Einsiedelei

Schöne, grosse Gartenanlagen; bekannter, angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. — Grosse, neu renovierte Säle. — Neuerstellter Musikpavillon. Feines Bier. Reelle offene und Flaschenweine. **Einfache Mittagessen. Billige Preise.**

Höflichst empfiehlt sich

Familie Weber-Meister.

Hotel-Restaurant „du Port“, Erlach ^{am} Bielersee

Bei der Dampfschiffflände

Grosser, schattiger Garten, Platz für mehrere hundert Personen. — Grosser Saal. Anfragen, ob der Heidenweg nach der Petersinsel gangbar, werden umgehend beantwortet. Für Schulen reduzierte Preise. — Telephon.

A. Lehner, Propr.

Inhaber der Restauration auf dem Dampfer „Stadt Biel“.

MURTEN Brasserie Spinnler

Grosse schattige Gärten mit schöner Aussicht auf den See für Schulen und Gesellschaften. — Kurgäste werden angenommen. Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 4. 50

Die Bleistiftfabrik

vorm. **Johann Faber, A.-G., Nürnberg,**

die bedeutendste in Europa, empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

Nr. 200 unpol. Ceder „Mittelfein“ **8eck. „Schulstift“**

Ladenpreis 5 Cts.

10 Cts.

10 Cts.

Neu! **Johann Faber „Vulcan“** Neu!

mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Johann Faber „Apollo“, feinsten Zeichenstift in 15 Härten
40 Cts.

Buntstifte aller Art, Pastellkreiden, Federhalter, vorzügl. Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

**Riedhof-
THUN**

Restaurant am Eingang der *Kohlerenschlucht*,
30 Minuten von *Bahnstation Thun*, 45 Minuten von
Schiffstation Oberhofen. Grosser, schattiger Garten.
Säle. Telephon. **Billige Preise** bei vorzüglicher Ver-
pflegung. Anmeldung am Tage vorher erwünscht.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft und den
Vereinen bestens Der Eigentümer: **Joh. Kipfer.**

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk
der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsern Verein freundlich ein.
Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 30 % Rabatt. Man
wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: **Fr. Mühlheim**, Lehrer in **Bern**.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres**, Pfarrer.

Der Sekretär: **Dr. Stickelberger**, Seminarlehrer.

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus
„Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und **Vereinsausflüge** höflichst
empfohlen. Mittagessen à **Fr. 1.—, 1. 20, 1. 50** und **Fr. 2.—**. Milch, Kaffee, Tee,
Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Voraus-
bestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

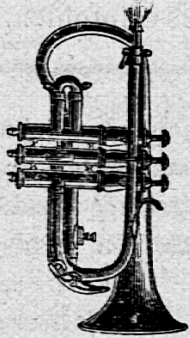
Zürcher-Uli oder **Der Wasendoktor**

12., nochmals vermehrte Auflage

mit schönen Bildern (Holzschnitten) und einem zweiten grossen Nachtrag. — Hochinter-
essante Broschüre, zu beziehen zu **Fr. 1** beim Verfasser **Pfarrer Wyss** in **Muri bei Bern**.

Altdorf Hotel-Restaurant Krone

Altempfohlenes Haus mit 50 Betten. — Grosser Saal für Vereine und Schulen. — Telephon. — Zentralheizung. — Elektrisches Licht. — Grosse Sammlung Urner Alpentiere und Vögel. Frau Nell-Ulrich, Besitzerin.



Blechinstrumente ³

Klarinetten :: Flöten
Trommeln, Pauken und Cinellen

Grösste Auswahl. Neuer Katalog kostenfrei. Besonders günstige Bedingungen für HH. Lehrer. Eigene Fabrikation in Basel u. Zürich.

Hug & Co., in Zürich & Filialen.

Burgdorf Alkoholfreies Restaurant

z. Zähringer, Rütchelengasse

Schöne, grosse Lokalitäten. — Gute Küche. — Vereine und Schulen finden billige Aufnahme. **Schulen wird überdies auf Verlangen eine grosse Serie Bilder in natürlichen Farben mit eigenem Projektionsapparat gratis vorgeführt. Telephon.**

Es empfiehlt sich bestens der Gerant: **Hans Schüttel-Marti**, Küchenchef.

Gäste haben freien Zutritt zum Alpengarten des Chalet Alpina. (Murmeltiere, Volieren, Aquarien.) (Bf. 350 Y)

Flüelen Hotel & Pension Sternen

empfehltsich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. — Grosse Halle und prachtvolle Speiseterrasse gegen den See. — Platz für 500 Personen. Anerkannt schnelle, gute und reichliche Bedienung. Besitzer: **Jost Sigerist.**

THUN Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration
Telephon am Bahnhof Telephon

Berner Oberland Gut geführtes Haus. Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. **Die Genossenschaft.**

Leubringen ob Biel

Eigene Drahtseilbahn.
Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei.

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten. Witwe C. Kluser-Schwarz, Besitzerin.
Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht und bestens empfohlen.

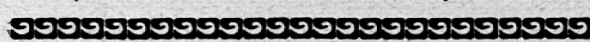
Bierhübeli Bern

beim Hirschenpark

hält sich den Bern besuchenden Schulen
und Vereinen bestens empfohlen. :: ::
Grosser Garten und grosser Saal. ::
Mittagessen zu reduzierten Preisen.
Bestens empfiehlt sich :: :: :: ::
R. Schären.

Kleine Scheidegg

791 (Berner Oberland) 2070 m



ausflüge: Männlichen, Lauberhorn (Sonnen-
aufgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede
wünschenswerte Auskunft durch

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften
finden anlässlich ihrer Schul- u. Ferienreisen

in Seilers Kurhaus Bellevue

altbekannt freundliche Aufnahme zu redu-
zierten Preisen. — Spielsaal mit Klavier.

Ausflüge: Männlichen, Lauberhorn (Sonnen-
aufgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede
wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler**, Besitzer und Leiter.

Pension Racine

Schernelz

:: :: ob Ligerz am Bielersee :: ::

Erholungsheim, für die
Sommerferien sehr zu empfehlen, in staub-
freier Lage mit Berg- und Seeluft. —
Abwechslungsreiche Spaziergänge. Gute
bürgerliche Küche. — Sehr bescheidene
Preise. *P. Racine, Besitzer.*

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

■ Anerkannt leistungsfähiges Haus für Lieferung ■

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Originalität. — Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.